

## Brasilien trifft Voralpen

**Donnerstagabend im Fallenbrunnen. Wie jede Woche, wird das "Refugium" für ein paar Stunden aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Diese Woche bietet die rustikale Wohnzimmeratmosphäre eine Plattform für Bossa Nova, Samba und Jazz. Sommermusik, die zwischen Weltschmerz und balladesker Fröhlichkeit oszilliert, dahinplätschert, Wellen schlägt, Körper und Seele zugleich berührt**



"Canta Brasil" heißt die Formation um Gitarrist Johannes Deffner aus Weingarten und Sängerin Elke Wörndle aus Bregenz. An diesem Abend musizieren sie gemeinsam mit Kontrabassist Heiner Merk aus Friedrichshafen, legendärer Erfinder des Häfler Freejazz, und Percussionistin Geiza Carvalho aus Rio de Janeiro, Stipendiatin an der Musikhochschule Karlsruhe.

- Anzeige - 

Völlig unprätentiös ihren jeweiligen Instrumenten und der gemeinsamen Musik hingegeben, interpretieren sie Stücke von Gilberto Gil, Baden Powell, Dorival Caymmi, Guinga, Ivan Lins, Laurindo Almeida, Ernesto Nazareth, Paulinho da Viola und Tom Jobim. Melancholische, ruhigere Stücke wechseln sich ab mit schnelleren, zum Tanz auffordernden Melodien.

Auf ihre Instrumente fokussiert, bedient Carvalho Trommeln, Tamburin, Triangel und im gleichnamigen Stück von Baden Powell das Berimbau, einen Holzstock, an dem eine Drahtsaite und ein ausgehöhlter Flaschenkürbis als Resonanzkörper befestigt sind.





Konzert Canta Brasil Refugium 18.8.16 | Bild: Gudrun Schäfer-Burmeister

"Die Einzelteile haben wir gestern noch zusammengesucht", sagt Deffner, der alle Stücke für die Gruppe arrangiert. Der Jazz- und Konzertgitarrist ist der musikalische Kopf der Formation. Rund zweimal im Jahr führen ihn persönliche Bindungen nach Brasilien. "Bei diesen Reisen nehme ich die Kultur in mich auf."

Seine Solopassagen sind ebenso klangvoll anzuhören wie die jeweiligen Duette mit den anderen Musikern sowie der Vielklang im Quartett. Wenn Heiner Merk sich über seinen Kontrabass beugt und ihm die sonoren Pendants zu den hellen, schnellen Gitarrenklängen Johannes Deffners entlockt, dann wirkt der stimmliche Einsatz von Elke Wörndle wie ein Sonnenaufgang nach einer traumverlorenen Nacht.

Ihre Stimme ist das akustische Highlight von "Canta Brasil". Hell und klar erspürt sie die Töne mit geschlossenen Augen, gibt sich der inneren Suche hin und entlässt das Gefundene mit warmem Timbre und entzücktem Lächeln an ihr Publikum. Changierend zwischen lauten und leisen Tönen findet ihre Stimme den einen, den zu diesem Zeitpunkt richtigen Klang. Dass die Gesangslehrerin während der Interpretationen an den Stücken arbeitet, ist wohlwollend zu hören und ihrer Mimik anzusehen.



Bild: Gudrun Schäfer-Burmeister

Wörndle und Deffner spielen seit zehn Jahren zusammen. Seit kurzem treten sie außerdem gemeinsam mit Merk und zwei weiteren Musikern als "Stubenjazz" auf. Kleine Kostproben dieser originellen Jazzarrangements alter Volkslieder geben sie mit "Ich hab die Nacht geträumt" und "O du lieber Augustin". Absolut hörensenswert, wie diese traditionellen Melodien gleichzeitig verfremdet und doch vertraut in ihren Bann ziehen.

Die Voralpen-Brasilien-Combo bereitet ihrem Publikum einen musikalisch wohltemperierten, authentischen Auftritt, der von den Feierabend-Gästen bereitwillig angenommen und mit Applaus begleitet wird. Nach 19 Stücken gibt's als Zugabe "Gracias a la vida" und "How insensitive". Mehr können sie nicht. Eine Behauptung, die ihnen keiner abnimmt.

Ein Mehr an Stubenjazz jedenfalls gibt's am 13. Oktober in Langenargen im Montfort-Jazzclub.